

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 47 (1960)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Jugendschriften-Beilage

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Jugendbuch-Wettbewerb**

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens hat der *Sebaldus-Verlag*, Nürnberg, einen Jugendbuchpreis in der Gesamthöhe von 10000 DM ausgeschrieben (1. Preis = 5000 DM). Teilnahmeberechtigt sind alle Autoren des deutschen Sprachraumes. Die Manuskripte müssen bisher unveröffentlicht sein. Der Sebaldus-Verlag verpflichtet sich zusätzlich, die prämierten Manuskripte auf Grund eines normalen Verlags-Vertrags in Buchform zu veröffentlichen. (Auch nicht prämierte, ausgewählte Manuskripte sollen zur Herausgabe erworben werden.) Als Darstellungsform kommen in Frage:

1. Das erzählerische Jugendbuch
2. Das erlebnishafte und wissensbildende *Sachbuch* für die Jugend.

Bücher der ersten Gruppe sollen sich an Mädchen und Buben von 10 bis 16 Jahren, Sachbücher an Jugendliche von 12 bis 18 Jahren wenden. (Diese Altersgruppen werden noch unterteilt.)

Alle weiteren Bestimmungen zu diesem Jugendbuch-Wettbewerb sind in einem Merkblatt beim *Sebaldus-Verlag G.m.b.H.*, Nürnberg, Deutschland, zu haben.

**Kinderbücher**

HELMA BOTSCH-GROTZ: *Die Glockenelfe* Illustriert von Ida Bohatta, Verlag Josef Müller (Ars sacra), München 1960. Pappbändchen mit acht ganzseitigen Buntbildern. 18 S. Fr. 2.20.

Die Elfe mit dem seltsamen Namen Elsula findet in der Not hilfreiche Freunde und erlebt so eine harmlose Geschichte mit Liebe auf den ersten Blick und Happy-End, wie es sich nun mal in einem Märchen gehört. Eine leichtverdauliche Süßspeise für anspruchslöse Gemüter, in

unserm Sprachkreis besser zum Erzählen als zum Vorlesen geeignet. H. B.

G. FREISINGER und andere: *Durch das Jahr*. Fibel für den Erstleseunterricht, 1. Heft. Illustriert von M. Buchner, R. Heller, H. und A. Rieger. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg und Wiesbaden, 1960. 64 S. Brosch. DM 2.80.

Es muß für die kleinen Abc-Schützen und ihre Lehrer eine wahre Freude sein, an Hand dieser neuen Ganzheits-Fibel zu lernen und zu lehren! Die farbenfrohen Bilder und die zweckmäßig einfachen, echt kindertümlichen Texte strahlen eine gewinnende Frische und Herzenswärme aus. (Das hierzu erschienene und für die Hand des Lehrers gedachte Begleitheft wurde uns leider nicht zur Besprechung vorgelegt.) H. B.

MEINDERT DE JONG: *Großer Hund und kleine Henne*. Eine Erzählung für Kinder, übersetzt von Leopold Voelker. Zeichnungen von Heiner Rothfuchs. Hermann-Schaffstein-Verlag, Köln, 1960. 126 S. Halbl. DM 6.50.

Diese Geschichte erzählt von der seltsamen Freundschaft zwischen einer roten Henne, der die Zehen abgefroren sind, und einem großen, schwarzen Hund, der eine Heimat sucht. Ein einsamer Farmer nimmt beide Tiere in seine Hausgemeinschaft auf, den Hund allerdings erst nach einer langen Zeit des Sträubens. Die liebevolle Sorge des Farmers um die kleine Henne, die eigentlich nichts einträgt, macht uns diesen Mann sympathisch. Das ganze Buch strahlt eine wohlthuende Heiterkeit aus. Die Zeichnungen ergänzen die Erzählung aufs beste. Eine kritische Bemerkung: Hätte der Farmer seine Umbauarbeiten an der Scheune nicht auch an einem gewöhnlichen Wochentag und nicht an einem Sonntag beginnen können? (Seite 90) hz

KEUSSEN: *Puk und Pat im Heu*. Illustriert vom Verfasser. Verlag Josef Müller (Ars sacra), München 1960. Pappbändchen

mit acht ganzseitigen Buntbildern. 18 S. Fr. 2.20.

Die Zwerge Puk und Pat – die Helden vorausgehender Bändchen – erleben auf der Heuwiese und auf der Tenne neue Abenteuer, die in Wort und Bild frischfröhlich und sehr anschaulich erzählt werden, wobei das Hauptgewicht auf dem Gedanken des gegenseitigen Helfens liegt. Wer die (bekanntlich umstrittene) Vermenschlichung der Tiere nicht ablehnt, wird den Kleinen die nette Geschichte gern vorlesen oder erzählen, tut aber gut daran, das nächste Bändchen abzuwarten: Die ‚Puk und Pat‘-Büchlein haben die Eigenart, immer dort aufzuhören, wo es spannend wird. Dies Vertrösten auf die Fortsetzung ist, kommerziell gesehen, sicher ein guter Schachzug, in ästhetischer Hinsicht jedoch befriedigt es nicht und läßt die Bändchen unfertig erscheinen. H. B.

**Lesealter ab 10 Jahren**

SVEND FLEURON: *Reineke Rau*. Die schlaue Füchsin vom Stamm der roten Koppel. Aus dem Dänischen übersetzt von Thyra Dohrenberg. Illustriert von Franziska Zörner-Bertina. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1960. 110 S. Halbl. DM 5.90.

Svend Fleuron ist ein Meister der tierpsychologischen Zeichnung. Hier legt er uns eine Geschichte vor, die man der lesehungrigen Jugend ohne Bedenken in die Hand geben darf. Die deutsche Übersetzung liest sich leicht und flüssig, und über 100 Anmerkungen und Worterklärungen weidmännischer Ausdrücke im Anhang erweitern den Sprachschatz des Lesers. Erfreulicherweise wird das Tier nirgends vermenschlicht, und mit Befriedigung stellt man fest, daß das Buch frei ist von Begebenheiten, die dem Tier-

schutz widersprechen. Die spannende Lebensgeschichte der Füchsin Rau ist, trotz dem unwahrscheinlich übersteigerten Schluß, eine wertvolle Bereicherung des Jugendschrifttums und vermag auch den Erwachsenen in Bann zu schlagen.

-ll-

JAAP TER HAAR: *Mit Schnabelchen unterwegs*. Allen kleinen und großen Kindern nacherzählt von Lise Gast. Illustriert von Heinz Schubel. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 80 S. Halbl. Das Buch erzählt von Erni und seiner Spielgefährtin, der Ente Schnabelchen. Was der kleine Bube im Garten, auf der Straße und im Walde erlebt, das ist fast erträglich erzählt. Doch wie albern und blöde wirken die Gespräche mit der Ente! Da fragt, sagt, trompetet, antwortet, bekräftigt und schnattert Schnabelchen seitenlang: «Quaak, quaak!» Und der kleine Erni meint darauf: «Komm her, altes Haus, ich tröste dich!» (Seite 70). Abzulehnen. p-r

HANS GEORG NOACK: *Das große Lager*. Ein Tagebuch von der Freundschaft europäischer Jungen. Illustriert von Horst Loreck. Signal-Verlag, Baden-Baden 1960. 160 S. Leinen DM 7.80.

Junge Belgier, Engländer, Franzosen und Deutsche dürfen in Belgien vier Wochen in einem internationalen Jugendlager verbringen. Unaufdringlich moralisierend berichtet das Buch von den Problemen des friedvollen Zusammenlebens; es zeigt auf, daß man trotz verschiedener Sprache und Mentalität, trotz böser Erinnerungen und trotz der Feindschaft der Väter gut Freund sein kann. Es weist durch das Trennende hindurch auf den lebendigen Menschen. Die Schilderung vieler Späße und Abenteuer umkleidet den guten Kern dieser tagebuchartig aufgezeichneten Lagerchronik. -rd

LEX VAN DER POL: *Giovanni aus Sperlonga*. Kinder anderer Länder (3. Band). Photographien von Lex van der Pol (Farben). Benziger-Verlag, Einsiedeln 1959. 30 S. Kart. Fr. 5.90.

Dieses Bildbändchen erzählt uns von Giovanni, der in einem kleinen Fischerdorf zwischen Rom und Neapel wohnt. Farbenphotographien, die durch einen kurzen, zusammenhängenden Text ergänzt und erläutert werden, berichten uns vom Leben dieses kleinen Knaben. Wir begleiten ihn in die Schule, ans Meeresufer und sogar auf eine weite

Reise zur Hochzeit seines Taufpaten nach Sta. Margherita bei Genua. Auf dieser Reise erfahren wir auch einiges über Rom. Die Aufmachung dieses Buches gefällt. Eine Karte von Italien zeigt uns noch mehr Wissenswertes von diesem Lande. hz

KONRAD SEIFFERT: *Ein Kästchen aus Korla*. Schwabenverlag, Stuttgart 1960. 161 S. Leinen DM 5.80.

Im Klappentext dieser Neuerscheinung steht zu lesen: «Eine richtige Jungengeschichte mit Pfiff. – Eine Abenteuergeschichte, die es in sich hat.» Solche Sätze sind doch wohl recht nichtssagend; und was schlimmer ist, sie verstimmen durch ihre saloppe Ausdrucksweise den gutgesinnten Leser. Eine Mahnung an die Verlage, auch den Werbetext sorgfältig zu redigieren! – Der Verfasser nimmt sich große Mühe, den verworrenen Verhältnissen Zentralchinas gerecht zu werden und hat zu diesem Zweck laut Literaturverzeichnis Sven Hedin, Wilhelm Filchner und Anton Zischka zu Rate gezogen. Der Aufwand an Quellenstudium hat sich nur teilweise gelohnt. Fast 100 Seiten lang schleppt sich die Handlung zähflüssig dahin. Dann allerdings wird ihr ein Licht aufgesteckt; ein Schelmenstück köstlichster Art gewinnt plötzlich das Interesse des Lesers und erheitert ihn bis zum Schluß. Es geht um eine ausgemachte Gaunerei; ein amerikanischer Sammler möchte ein Kästchen mit goldener Buddhafigur erwerben und wird vom Besitzer schändlich übers Ohr gehauen. Die Fabel ist originell erdacht und geschickt zu Ende geführt. Eine Straffung auf das Wesentliche wäre dem Buch von Nutzen gewesen. -ll-

PAUL SIEGEL: *Drei in der Klemme*. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 140 S. Halbl. Fr. 5.65.

Diese Geschichte einer abenteuerlichen Faltbootfahrt wird allen Buben ab etwa 10 Jahren gefallen: da starten zwei Freunde zu einer Mainfahrt, erleben unterwegs einen Waldbrand, den Diebstahl ihres Bootes und finden einen zuverlässigen Freund, der ihnen bei der Jagd auf die Bootsdiebe behilflich ist. – Die Sprache dieser handlungsreichen Geschichte ist gut (außer ‚Jungs‘, was wir bei deutschen Büchern immer wieder beanstanden müssen!), und die Erzählung ist auch erzieherisch wertvoll. fb

## Lesealter ab 13 Jahren

ARNOLD BACMEISTER: *Großfischjagd vor Panama*. Illustriert von Christoph Sandberger. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 253 S. Halbl. DM. 7.80.

Ein Setzerlehrling wird von einem Auto angefahren. Der Automobilist, ein reicher Engländer, nimmt sich des Jungen an, und Bernd darf ihn auf Großfischjagd nach Panama begleiten. Die Riesen des Meeres: Hai und Teufelsrochen und Barracuda werden gejagt, und überdies vernimmt der interessierte Leser allerlei Wissenswertes über die Karibische See und die Tierwelt des Meeres. Die Affäre mit den skrupellosen Banditen und die Befreiung eines geraubten Mädchens halten die Spannung bis zum ‚guten Ende‘ bei. Die Hauptgestalten sind gut gezeichnet: der aufgeweckte Bernd, der treue Negerbub Jacky und der Engländer, der im eigentlichen Sinne des Wortes ein Gentleman ist. – Eine unterhaltende und ereignisreiche Geschichte für erlebnishungrige Buben und Mädchen von 12 Jahren an. fb

ARTHUR CATHERALL: *Im Dschungel gefangen*. Abenteuerreiche Erlebnisse eines beherzten Jungen in Nordindien. Übersetzt von Marie Morgenstern. Illustriert von Walter Rieck. Hermann Schaffstein Verlag, Köln 1960. 127 S. Halbl. DM 5.90. Im indischen Dschungel wird der Großwildjäger Gordon Russell von einem treulosen Diener überfallen. Dem jungen Hindu Gupta gelingt es, den schwerverwundeten Mann vor dem sichern Tod zu retten. Gordon Russells schwarzer Spaniel ist des Knaben treuer Freund, er begleitet ihn durch den Urwald, befreit ihn aus großer Gefahr und führt den Verbrecher der Strafe entgegen. Gupta aber darf nun für immer bei Sahib Russell bleiben. – Ein gesundes Abenteuerbuch. p-r

CHARLES DICKENS: *Der Raritätenladen*. Aus dem Englischen übersetzt. Illustriert von G. Cattermole und H. Browne. Verlag Carl Überreuter, Wien 1960. 320 S. Halbl. Fr. 6.–.

Im lobenswerten Bestreben, die Jugend mit abenteuerlichen Geschichten und spannenden Romanen der Weltliteratur bekanntzumachen und so dem Schund und Kitsch *das Bessere* entgegenzusetzen, legt uns hier die Überreuter-Jugendbi-

bliothek Band 18 vor. Ähnlich wie in ‚Oliver Twist‘, schildert der große englische Dichter und Sozialkritiker Charles Dickens im ‚Raritätenladen‘ das ergreifende Schicksal eines Waisenkindes. Diesmal ist es das entzückende Mädchen Nelly, das unser Mitgefühl weckt. Durch tausend Gefahren und Abenteuer schreitend, die in der dumpfen Verbrecherluft armseliger Londonergassen lauern, findet die liebenswerte Heldin schließlich den Weg zu gütigen Menschen. Der Roman ist in untadeliges Deutsch übersetzt und eignet sich zum Vorlesen sowohl wie zur besinnlichen Lektüre. Von köstlicher Naivität sind die 16 altertümlichen Stiche der Dickens’schen Zeitgenossen Catermole und Browne. Das Buch ist ein Fund und Gewinn nicht nur für jede Schulbibliothek, sondern auch für das Bücherbrett jedes Jugendlichen. -ll-

VIKTOR W. VON HAGEN: *Das Sonnenkönigreich der Azteken*. Übersetzt von Fritz Haback. Illustriert von Alberto Beltran. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960. 167 S. Halbl. Fr. 8.-.

Dieses Buch führt uns in das Leben der Azteken ein. Mit sprechendem Adler, einem Knaben von 14 Jahren, lernen wir die hochentwickelte Kultur Mexikos zur Zeit seiner Eroberung kennen. Der Verfasser schildert uns die Ereignisse und die Einrichtungen mit den Gedankengängen des aztekischen Knaben, was die Schilderungen oft unklar und schwer verständlich macht. Dazu tragen sicher auch die vielen mexikanischen Ausdrücke bei, für die wir im Register vergeblich nach einer Erklärung suchen. Bei einigen Zeichnungen (Seiten 45, 56/57) wäre etwas mehr Zurückhaltung am Platze.

hz

ERNST HOLLER: *Sagen und Anekdoten zur deutschen Geschichte*. Von der Frühzeit bis zum Mittelalter. Illustriert von Werner Kulle. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1960. 88 S. Halbl. DM 4.50. Diese Sagen und Anekdoten wollen den Schülern die *deutsche* Geschichte näher bringen. Der erste Teil überzeugt wenig. Man vermißt oft die eigentliche Erzählung (die Sage). Im Abschnitt über Frau Holle hätte der Satz über die Bestrafung der faulen Mädchen ohne weiteres weggelassen werden können. Der zweite Teil des Buches spricht uns eher an. Trotzdem werden sich die Knaben und Mädchen unserer schweizerischen Schulen wenig für die vielen Namen der deutschen Ge-

schichte interessieren, die sie in ihrer Schulzeit kaum einmal hören. Sagen, in denen Bischöfe und Äbte in ein schlechtes Licht gestellt werden, eignen sich weniger für unsere Kinder (z. B. Bischof Hatto von Mainz, Der Teufel im Kloster, Die Fastenspeise). Abzulehnen für unsere Verhältnisse. hz

HUGO KOCHER: *Der junge Capitano*. Illustriert vom Verfasser. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 173 S. Halbl. DM 5.80.

Schauplatz dieses empfehlenswerten Bubenbuches ist die Küste Nordostbrasi-liens, die Helden sind die Jangadeiros, die Fischer, die mit ihren Gaivotas täglich aufs Meer hinaus fahren. Hauptgestalt ist Miguel, der mit 14 Jahren schon sein eigenes Floß führt, der mit Mut und Ausdauer und unterstützt durch einen recht denkenden Juristen den Kampf aufnimmt gegen ausbeuterische Händler. Die Erzählung ist lebendig geschrieben, das soziale Moment macht das Buch auch erzieherisch wertvoll, die Beschreibungen der Hochseefischerei und der Ländereien am Amazonas sind lehrreich. Darum eignet sich dieses Buch auch gut für Schulbibliotheken.

Auf den deutschen Jungen Carlos, der wohl deutscher Leser wegen hat auftreten müssen, hätte man verzichten können. fb

MICHÈLE MASSANE: *Michel im guten Wind*. Abenteuer unter Seeräubern und Indianern. Übersetzt von Hertha von Gebhardt. Illustriert von Kurt Schmischke. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln 1960. 167 S. Halbleinen. DM 6.80.

Michel ist Schiffsjunge auf einem Piratenschiff, das im Dienste des französischen Königs steht. Es ist die Zeit, da Engländer und Franzosen um den Besitz Kanadas streiten. (Ende des 17. Jahrhunderts). Wind und Meer bescheeren Michel ein hartes, abenteuerreiches Leben: Kampf gegen feindliche Schiffe, Schiffbruch, Hunger und Durst, ungewohntes Leben bei den Indianern. Doch am Ende führt ihn der gute Wind zu den Inseln seiner Sehnsucht. – Im Geleitwort schreibt René Guillot: «Dieses Buch der Michèle Massane enttäuscht uns nicht. Der Leser schlüpft gern in die Haut des ehrlichen Jungen, von dem es berichtet.»

p-r

ELLERY QUEEN JR.: *Milo und der schwarze*

*Hund*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese.

Verlag Albert Müller, Rüschtikon-Zürich 1960. 216 S. Leinen. Fr. 9.80.

Der schwarze Hund ist ein mutiger Scotchterrier. Er gehört einem Buben namens Milo, der in einer friedlichen amerikanischen Kleinstadt aufwächst, nur dem Fischen und andern Bubengeschäftigungen hingegeben, bis er plötzlich in seltsame Geschehnisse verwickelt wird und entscheidend zur Aufklärung eines Verbrechens beiträgt.

Also wieder einmal ein Kriminalroman? Ja, und ich freue mich, daß es wieder einen neuen guten Jugend-Krimi gibt. Da ich genau weiß, wie sehr unsere Buben und Mädchen auf eine rassige Detektivgeschichte erpicht sind, empfehle ich diesen sauber geschriebenen Roman auch für Jugend- und Schulbibliotheken.

fb

KARL RAUCH: *Seidenstraße über Moskau*. Illustriert von Jochen Sengfelder. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 160 S. Leinen. DM 6.80.

Im Auftrage Herzog Friedrichs III. unternahm der Lübecker Großkaufmann Brüggemann während des Dreißigjährigen Krieges eine Forschungsreise nach Asien. Es galt, einen Landweg durch Rußland nach Indien zu finden. An der Expedition nahmen auch die Schriftsteller Adam Olearius und Paul Fleming teil. Die beiden empfanden es schmerzlich, daß das abenteuerreiche Unternehmen, das auch menschliche und religiöse Tore zum Osten hätte öffnen sollen, am egoistischen Herrenmenschentum und an der Machtbesessenheit Brüggemanns scheiterte.

Der Verfasser folgt in seinem erfreulichen Buche der Reisebeschreibung des Olearius. Gewisse Langatmigkeiten hätten dabei noch überbrückt werden dürfen. Wenn man aber bedenkt, daß heute – 320 Jahre nach jenem ersten Versuch – Europa und das Christentum den Weg nach Asien noch immer nicht gefunden haben, so ist dieses Buch eigentlich von einer Aktualität, die nicht nur den Jugendlichen nachdenklich stimmen dürfte. -rd

ALBERTA ROMMEL: *Der rätselhafte Veit*. Schwabenverlag, Stuttgart 1960. 264 S. Leinen. DM 6.90.

Zwei Zwillingbrüder, die sich wie ein Ei dem andern gleichen, irren – es ist die Zeit des Dreißigjährigen Krieges – nach

Verlust von Heimat und Eltern, in unzertrennlicher Liebe verbunden, im Lande umher. Endlich findet der eine eine Anstellung in einem einsamen Schloß. Dort versehen sie nun abwechslungsweise als richtige Komödianten in der Rolle des ‚rätselhaften Veit‘ ihren Dienst. Doch in der Not zeigen sie ihre innere Größe, indem sie bei einem Überfall durch ihr mutiges Handeln das Leben aller Schloßinsassen retten. Die gepflegte Sprache, die spannungsgeladenen tragikomischen Szenen und das wechselvolle Schicksal der sympathischen Jungen machen das Buch zu einer unterhaltsamen und begehrten Lektüre. Mn

JULES VERNE: *Zwei Jahre Ferien*. Jungenabenteuer auf einer einsamen Insel. Bearbeitet von Dr. Pleticha. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 300 S. Brosch. DM 3.50. Die Ausgangslage für dieses Abenteuerbuch ist gewiß nicht besonders originell: Einmal mehr werden ein paar junge Leute auf eine einsame Insel verschlagen. Trotz diesem Vorwurf gelingt es dem Erzählertalent Verne, echte Spannung zu erzeugen, die nicht bloß aus der Abfolge der Ereignisse entspringt, sondern auch von der meisterlichen Zeichnung der Charaktere lebt. – Die zurückhaltende Bearbeitung der Erzählung durch Dr. Pleticha verdient ein besonderes Lob: die Aktualisierung lief für einmal nicht auf die plumpe Verwendung des Gassenjargons hinaus, die Sprache ist einfach und träf.

Dieses Taschenbuch wird für Buben im zweiten Abenteuer-Alter zu einem beliebten Lesestoff werden. Ge

AUGUST MAC VICAR: *Der verlorene Planet*. Jerry Grants Abenteuer. Übersetzt von Felix Heidenberger. Koehlers Verlagsgesellschaft, Biberach an der Riß 1960. 200 S. Halbl. DM 5.20. Mit viel Phantasie wird der Flug einer Equipe, in welcher sich ein Siebzehnjähriger befindet, in den Weltraum auf den Planeten ‚Hesikos‘ erzählt. Wir sind dieser Sorte Jugendbücher gegenüber skeptisch. Wenn das Buch für Kinder bestimmt ist (alle Sender der BBC und mehrere deutsche Sender brachten es als Hörspielserie im Kinderfunk), sind wohl Ausdrücke wie Katalysator, Spektralanalyse, chemische Reaktion usw. zu hoch gegriffen. Ganz abgesehen davon scheint uns der kindlichen Phantasie nicht richtig gedient zu sein mit Erwach-

senphantastereien, welche die Kinder in einen vom Erwachsenen geschaffenen Erlebnisraum führen. Jugendliche aber, welche oben angeführte Ausdrücke verstehen, könnten andererseits das Buch leicht als Blödsinn abtun. a. st.

MAX WITTIG: *Der himmelblaue Boy*. Roman für Kinder. Illustriert von Horst Lemke. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1960. 183 S. Halbl. Fr. 7.80.

Der moderne Buchhandel pflegt diese Literatur als ‚Ferienbuch‘ zu propagieren. Zwischen den Zeilen der Inserate ist zu lesen: unterhaltend, spannend, rasant, anspruchslos, nach Schema F, ein bißchen simpel..

So auch hier. Die Story: Ein Knabe, der seiner kranken Mutter zuliebe sich in den Ferien als Liftboy betätigt, entlarvt mit Scharfblick und Spürsinn einen international gesuchten Hoteldieb und eröffnet sich so den Weg zu einer glänzenden Karriere. Ziel: Hoteldirektor!

Die Sprache? Wie man sich das in diesen Büchern so gewohnt ist: der Bahnhofsputzler spuckt Leute aus, und die Landschaft ist majestätisch. Vater wird Paps genannt. Sonst kann man nichts gegen derlei Werke haben. Sie sind gewiß nicht schädlich. Eine bestimmte Art unserer Bibliothekbesucher braucht diese Literatur. Der Lehrer muß allerdings dafür sorgen, daß der Leser mit der Zeit darüber hinauskommt. -rd

### Für reifere Jugendliche

FRED DIETRICH: *Verbrecher haben keine Chance*. Das Polizeibuch für Jung und Alt. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1960. 160 S. Halbl. DM 9.80. Dieses Polizeibuch ist sehr geschickt aufgebaut und reichhaltig mit Photos illustriert. Die einzelnen Kapitel (z. B. Das alte Schloß, Rauschgift, Der geheimnisvolle Schnürsenkel) lesen sich wie Kriminalgeschichten – die Sprache ist auch entsprechend! Aus gründlicher Sachkenntnis heraus schildert der Verfasser die Arbeit der Kriminalpolizei, um darzutun, wie wenig Aussicht ein Verbrecher hat, sich dem Gesetz zu entziehen. Für reifere Jugendliche ist die Lektüre des Buches zu empfehlen, besonders

wenn sie mit dem ‚Halbstarckentum‘ liebäugeln. Ge

DAVID DODGE: *Die Lichter von Skaro*. Roman einer Flucht in die Freiheit. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. H. Alexander. Verlag Albert Müller, Rüslikon-Zürich 1960. 196 S. Leinen Fr. 9.80.

Der erfolgreiche amerikanische Autor hat als Schauplatz seines neuen Romans einen Diktaturstaat in Südosteuropa gewählt. Ein amerikanischer Berichterstatter und eine Journalistin – beide wissen, mit welchen Mitteln der allgewaltige Chef der Sicherheitspolizei den Staatspräsidenten erledigte – sind auf der Flucht vor den ‚Rokos‘. Verkleidung und Verfolgung – Hilfe durch Mitglieder der Untergrundbewegung – Gefangennahme und Sprung in die Freiheit: das alles ist so spannend geschrieben, daß man das Buch in einem Zuge zu Ende lesen muß. Der Roman liest sich wie ein erregender Tatsachenbericht über die Zustände hinter dem ‚Eisernen Vorhang‘. Es handelt sich aber um einen Roman für erwachsene Leser; mit der nötigen Reserve (»Wir sprachen kein Wort von Liebe oder Heirat. Ich nahm sie so, wie sie sich gab, in Freiheit«, Seite 165) kann er auch reifen Jugendlichen in die Hand gegeben werden. fb

GEORG FABIAN: *Was geschah damals?* 555 Quiz-Fragen und -Antworten aus der Geschichte. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 175 S. Brosch. DM 4.80.

Quiz ist ein etwas anrühiger Name für eine Spielform geworden. Die Anrühigkeit rührt von betrügerischen Machenschaften her, die sich Fernseh-Quizmasters geleistet haben. Sie bleibt jedoch bestehen, wenn Quiz mit der Schule in Beziehung gebracht wird. Die Unterrichtsart des Frage- und Antwortspiels hat wenig Bildungswert; sie kann bloß dazu dienen, gedächtnismäßig Erworbenes in der Repetition einzuprägen. Dabei aber wird Wissensballast mit zuviel Bedeutung bedacht auf Kosten von Geschichtsverständnis und -erlebnis. – Das vorliegende Taschenbuch hat in erfreulichem Maße neueste Geschichte in den Stoff einbezogen. Es ist zur Unterhaltung an Vereinsabenden wohl geeignet – und auch für die Schule, wenn es nicht die Unterrichtsform bestimmt, sondern als seltenes (!) Hilfsmittel gebraucht wird. Ge

HANS FREVERT und ein pädagogischer Beirat: *Signal*. Ein Buch für junge Menschen. Mit Abbildungen und Photographien. Signal-Verlag, Baden-Baden 1959. Kart. 288 S. DM 14.80.

Das Buch unternimmt den Versuch, in einer Welt der verschobenen Werte der Jugend wieder neue Vorbilder zu geben. Es berichtet von Helfern der Menschheit, von fremden Ländern, von Wundern der Natur. Es weist hin auf die Probleme des Einzelnen in der Gemeinschaft, auf Fragen des Sportes, der Berufswahl, der Freizeit. Es läßt große Schriftsteller zum Worte kommen und weicht der deutschen Vergangenheit nicht aus. Doch wie soll man es verstehen, wenn neben einem recht vernünftigen Aufsatz zum Thema ‚Rasse‘ ein Bericht über eine Pioniertat deutschen Bergsteigertums nicht darum herum kommt, einen asiatischen Träger ‚stinkfaulen Dorf tyrannen‘, der ‚Schnee frißt‘, einen ‚Jammerlappen‘, ein ‚Faultier‘, einen ‚Schlawiner und lahmen Hund‘ zu nennen, den es ‚zusammenzustauchen‘ gilt? – Und daß mitten in einem gelehrten Artikel über ‚den Zugang zur Kunst unserer Zeit‘ eine Reproduktion der Tierschicksale von Franz Marc auf dem Kopfe stehend wiedergegeben wird, spricht ebenfalls dafür, daß bei diesem druckfehlerreichen Buche die deutsche Gründlichkeit zu wenig zum Zuge kam. -rd

SIGISBERT FRICK: *Heinrich Federer*. Leben und Dichtung. Rex-Verlag, Luzern 1960. 321 S. Leinen. Fr. 15.80.

Es ist eine glückliche Fügung, daß ein Benediktiner vom Kloster Muri-Gries, dessen Mönche am Gymnasium in Sarnen Federer das Reich wirklicher Bildung erschlossen und auf Geist und Charakter, Glauben und Wissen des jungen Studenten in bestimmender Weise eingewirkt haben, die Aufgabe übernommen hat, Leben und Dichtung dieses großen Menschen zu würdigen. Und er tut es in einer sehr feinsinnigen und edlen priesterlichen Art. Er versteht es, von dieser mit Spannung und Widersprüchen geladenen, aber trotz allem zermürbenden Leiden von einem unerschütterlichen Gottvertrauen und einem frohen und tapfern Optimismus getragenen Persönlichkeit ein plastisches Bild zu zeichnen: Eine durch und durch edle Priesterseele, voll Dankbarkeit gegen Gott und voll Güte gegen die Mitmenschen, ein Menschenkenner, der in die

tiefsten Falten des Herzens blickt und Sinn und Wert und Schönheit des menschlichen Lebens aufzuzeigen, sich zur eigentlichen Aufgabe gemacht hat. Dieses Buch ist der beste Weg, um Federer und sein Werk liebend verstehen und verstehend lieben zu lernen. Besonders für Studierende und künstlerisch-literarisch Interessierte. Mn

INA ISENBÖRGER: *So war es in Olympia*. Illustriert von Adolf Oehlen. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1960. 95 S. Leinen. Fr. 6.80.

«Die Griechen drängte es, den Ernst des Lebens in die Heiterkeit des Spiels zu verwandeln.» (Seite 6). – Heiter und gewandt geleitet uns Ina Isenbörger zu den Kampfbahnen Olympias. Sie erzählt uns vom Ursprung, von der Blütezeit und vom Untergang der olympischen Spiele; sie schildert genau die einzelnen Disziplinen der Wettkämpfe, die Spielvorschriften, die Siegesfeiern; sie stellt uns berühmte antike Athleten vor.

Eingeschobene Darstellungen griechisch-römischer Schriftsteller, vortreffliche Fotos und witzige Illustrationen vervollkommen dieses Buch. p-r

IGNACY KRASICKI: *Fabeln*. Deutsche Nachdichtung von Martin Remané. Illustriert von Jan Martin Szancer. Verlag Alfred Holz, Berlin 1956. 55 S. Halbl. DM 12.50.

Diese Fabeln aus der Zeit der polnischen Aufklärung (Krasicki lebte 1735–1801) erfreuen auch heute noch jeden Liebhaber dieser beschwingt lehrhaften Literaturgattung. In knappster Form werden die menschlichen Schwächen angeprangert. Die gepflegte Sprache der deutschen Nachdichtung ist wohltuend. Die Illustrationen von Jan Marcin Szancer, heute Präsident der Polnischen Akademie der Künste, sind ganz im Stil der Entstehungszeit der Fabeln gehalten. Text und Bilder fügen sich (auch graphisch) zu einer Einheit.

Das Verständnis für diese Dichtung setzt eine gewisse Reife voraus. Es handelt sich nicht um ein Kinderbuch, wurden diese Fabeln doch zur Bildung Erwachsener geschrieben. e. sch.

HANS GEORG NOACK: *Hautfarbe Nebensache*. Illustriert von Horst Loreck. Signal-Verlag, Baden-Baden 1960. 152 S. Leinen. DM 7.50.

Siebzigttausend Besatzungskinder leben

in Deutschland. Sechstausend davon sind farbig. Jonny, von dem dieses Buch berichtet, gehört zu ihnen.

Aus der problemlosen Geborgenheit tritt er als Lehrling in die Welt der Erwachsenen. Anfänglich scheint alles gut zu gehen, ist Jonny doch als Schwarzer recht interessant. Als Schlagersänger der Lehrlings-Jazzband wird er gar stürmisch gefeiert. Nur zur Mutter, die durch seine Hautfarbe in ‚peinliche‘ Situationen gebracht wird, kann der Halb neger nicht hinfinden. Diese fehlende Vertrautheit und Zuneigung findet er in einer frühen Liebe zu einem weißen Mädchen. (Das schüchterne Verhältnis wird recht sauber gezeichnet, die klischeehafte Schilderung einiger Sentimentalitäten wäre unnötig gewesen.)

Aus Eifersucht beginnt Erhardt mit gewissenloser Geschicklichkeit, mit Verleumdung und Terror den Rassenhaß zu schüren, ein Haß, der Jonny zur Flucht und Verzweiflung treibt. Ein junger Jude bringt die andern zur Vernunft und führt den Schwarzen wieder in die Gemeinschaft des Menschlichen zurück. Das mutige Buch sei empfohlen. -rd

JAMES L. SUMMERS: *Das wunderbare Geschenk des Lebens*. Übersetzt von Lore Puschert. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1960. 250 S. Leinen. DM 8.50.

Lucy und Jack wollen heiraten. Sie sind noch jung, sehr jung: achtzehn Jahre alt. Sie stellen sich die Ehe als ‚ein immerwährendes Rendez-vous an einem dunkelschimmernden See‘ vor. Die Ernüchterung kommt früh genug. Der junge Mann hat keine feste Anstellung. Geldsorgen nagen. Jack versucht sich in allen möglichen Branchen. Erst nach vielen Anläufen ist er soweit, seiner jungen Familie (ein Sohn ist ihnen geboren worden) die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten, die – wie er schmerzlich erleben mußte – eigentlich Vorbedingung für eine glückliche Ehe ist. In dieser Hinsicht ist das Buch heilsam: es öffnet die Augen und mag andere Lucys und Jacks vor dem gleichen Schicksal bewahren. Und doch befriedigt es uns nicht: da ist zu viel von Oberflächlichem die Rede: nirgends ist ein Schimmer von übernatürlichem Hineinleuchten in den Kram unseres Alltags; das Buch dreht sich *nur* um die Sorge des finanziellen Auskommens (hierin ist die amerikanische Herkunft des Romans unverkennbar). Dazu

ist dieser Jack ein Miesmacher ersten Grades: «Es gibt keine Zukunft – höchstens 25 Jahre bei Sime & Company. Nichts als die Wasserstoffbombe, Sorgen und die Buchungsmaschine. Das muß man sich als Mann ganz offen eingestehen.» Solche Schwarzmalerei vertuschen auch nicht gelegentlich zu süße Sprüche und der schöne Titel des Buches.

-id

## Mädchenbücher

KURT HEINRICH HEIZMANN: *Roter Hahn und weiße Taube*. Illustriert von Willy Kretzer. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1960. 120 S. Pappband. DM 5,20.

Das ist eine recht turbulente Geschichte von einem Professor, der sich mit seiner Familie, den Assistenten, einem Mister aus Amerika und dem ‚unechten Onkel‘ (der diese Geschichte erzählt) in einem halbzerfallenen Deutschordensguthof einrichtet. Die Hauptpersonen der Erzählung aber sind des Professors Töchter ‚Rotkopf‘, ‚Zwerg‘ und ‚Stumpen‘, die bei dem Wohnungswechsel in allerlei lustige und auch ernste Abenteuer verwickelt werden. Heizmanns spaßiger Ton wird zwar nicht jedermanns Sache sein, doch zweifle ich nicht, daß diese Geschichte dem Unterhaltungsbedürfnis unserer Mädchen ab 12 Jahren entgegenkommen wird. fb

IRMGARD HILLAR: *Leb wohl, Jutta!* Die Geschichte einer Mädchenfreundschaft. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 115 S. Halbl. DM 4,50.

Dieses Mädchenbuch erzählt von der Freundschaft zweier Mädchen, die nicht nur aus verschiedenen sozialen Kreisen stammen, sondern die auch charakterlich grundverschieden sind: Jutta ist die charmante, gesellschaftlich gewandte Tochter eines Fabrikanten, Monika ist die stille, etwas zurückhaltende Tochter eines Lastwagenführers. Jedes der beiden Mädchen findet im andern eine wertvolle Ergänzung, doch die schöne Freundschaft zerbricht, da sich Jutta in einen Jungen aus ihren Kreisen verliebt: da zeigt sich ihre Oberflächlichkeit, Un-

beständigkeit, und sie läßt ihre Freundin fallen, sehr zur Genugtuung ihrer Mutter, die von Anfang an für Monika ‚ein kleines, kühles Lächeln‘ übrig hatte, sehr zum Leidwesen ihres Vaters, der den wertvollen Einfluß des fleißigen und strebsamen Mädchens zu schätzen wußte. fb

E. ZIEGLER-STEGER: *Peter küßt Jacobin*. Beginn und Bewährung einer jungen Liebe. Arena-Verlag, Würzburg 1960. 229 S. Leinen. DM 7,80.

Es ist nutzlos, den Kopf zu schütteln vor der Tatsache, daß zahlreiche Mädchen auf kitschige Liebesgeschichten, wie sie viele ‚Hefli‘ bieten, versessen sind. – Hier ist auch eine Liebesgeschichte, aber eine gute Liebesgeschichte, echt empfunden, sauber geschrieben, weltanschaulich positiv und erzieherisch wertvoll. Darum sei diese Geschichte den Mädchen ab 15 Jahren empfohlen! Es geht hier um die Entfaltung einer Jugendliebe, um Hindernisse und Mißverständnisse, um eine unüberlegte Handlung und tragische Folgen und schließlich um die Bewährung der Liebe. Gewiß: es gibt etwas viele Zufälle gegen den Schluß. Aber ballen sich nicht manchmal im Leben eines jungen Menschen die Zufälle so zusammen, daß man nicht mehr von ‚Zufälligkeiten‘, sondern von Vorsehung, die alles zum guten Ende bringt, sprechen kann? fb

## Religiöse Jugendbücher

EGLOFF BERCHMANS: *Ins Kloster?* Gespräch mit einer Unentschlossenen. Räder-Verlag, Luzern 1960. 79 S. Kart. Fr. 4,80, Brosch. Fr. 3,80.

Geschrieben in auflockerndem Gesprächston wie die frühern Bändchen des Verfassers: ‚Das Gebet der Vielbeschäftigten‘, ‚So beichten Sie besser‘ und andere. Eine junge Tochter, angezogen vom Klosterideal (Krankenpflegeorden) schreckt wegen mancherlei Bedenken und Einwänden vor dem Eintritt ins Kloster zurück. Der Ordensmann geht sehr geschickt auf die Einwände ein, stellt die Dinge ins richtige Licht und

zeigt auf, wie das Ordensleben den Berufenen höchste Erfüllung menschlicher Sehnsucht nach Leben und fraulicher Sehnsucht nach Hingabe und Mütterlichkeit schenkt. Töchtern, denen die Standeswahl Schwierigkeiten bereitet, sehr zu empfehlen. m

*Drei religiöse Hefte für den Schriftenstand:* ROMAN BLEISTEIN, S.J.: *Sagst du: Liebe?* MARIE RÖMER: *Rund um die Liebe*. PAUL SCHNEIDT, S.J.: *Abenteuer Europa*. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. Je 32 S. Brosch. je DM –55.

Kurz, aktuell und in der Aufmachung geschmackvoll werden die Probleme um die Liebe angerissen. Von Kleinschriften erwartet man keinen ‚Tiefgang‘. Wir glauben aber, daß gerade diese beiden Büchlein in die Tiefe wirken können, weil sie durch ihre geschickte Art der Problemstellung den jungen Menschen zum Nachdenken anregen. Sehr empfehlenswert.

In ‚Abenteuer Europa‘ wird nicht die politische oder wirtschaftliche Seite einer Einigung Europas angerührt, sondern die Frage des einenden europäischen Denkens. Mag man ein Befürworter oder Verneiner des ‚Abenteuers Europa‘ sein; was hier geistig vertreten wird, sollte Gemeingut der europäischen Jugend werden. Wertvoll ist auch die kurze Zusammenstellung über die europäischen Organisationen. Geeignet als Lektüre für die Sekundarschulstufe. a. st.

MICHAEL HALLER (Herausgeber): *Pro mundi vita*. Eine Einführung in die Gedankenwelt des internationalen Eucharistischen Kongresses 1960 in München. Verlag J. Pfeiffer, München 1960. 44 S. Brosch. Fr. 1.–.

Das Büchlein enthält zwei kurze, aber gehaltvolle Aufsätze aus der Feder des bekannten Liturikers P. Josef A. Jungmann SJ über den Sinn der Eucharistiefeier und den Stationsgottesdienst der Weltkirche, dazu Besinnungen über liturgische Frömmigkeit, Oftkommunion, aktive Teilnahme an der Feier des heiligen Opfers, Gemeinschaftsbezogenheit der Eucharistie. Ist auch der Kongreß vorbei, so bietet das Werk besonders Leuten, die vor gewichtigeren Bänden zurückschrecken, kurzgefaßte Belehrung über das heilige Meßopfer und Ermahnung zur rechten Mitfeier, wie sie sich für einen heutigen Christen geziemt. m